

Gaspar Schmidt

Wurde am 6. Januar 1767 in der Kirche Sta. Maria del Mar in Barcelona getauft. Seine Eltern waren die Eheleute Juan Esmít, Musiker des Regiments der prinziplichen Kavallerie und Madrona Comaposada. 5 Jahre später zieht die Familie nach Astorga um, wo Gaspar schon früh sein musikalisches Talent bewies: Mit 11 1/2 Jahren soll er aus beliebigen Noten vom Blatt gesungen haben. Mit 18, als er auch den Kapellmeister der Kathedrale von Astorga vertrat, komponierte er eine Messe, die allseits Anerkennung fand. Einigen Zweifel an der Richtigkeit seines überlieferten Geburtsjahres wirft die Tatsache auf, daß er bereits mit 12 Jahren (1779) mit der ersten Tonsur ordiniert wurde, 1783 mit den vier Graden und 1797 zum Presbiter.

Ein in seiner musikalischen Ausbildung besonders wichtiger Lehrer war, laut Xoán M. Carreira, J. P. Almeida Mota, der ihn im klassischen Wiener und Pariser Stil ausbildete. Sozusagen als „Gesellenstück“ wird Smith 1785 seine 6 Menuette veröffentlicht haben, von denen ein Druckexemplar in der Biblioteca Nacional de Madrid erhalten ist (Mp/ 2439). Der Familienname wird auf dem Titelblatt dieser Serie *Smith* geschrieben. Einiges weist darauf hin, daß die kulturellen Beziehungen Spaniens zu England intensiver waren als etwa zu Deutschland oder gar Holland. Man weiß nicht, in der wievielten Generation der Name hier vererbt war. Jedenfalls schrieb er sich in älteren Dokumenten noch Schmidt, und in der Kathedrale von Tuy wohl Esmít. Theoretisch möglich wäre auch die flämisch-holländische Schreibweise Smit, aber wir können davon ausgehen, daß die für Spanien ungewöhnlich komplizierte Buchstabenkombination die ursprüngliche ist.

Nach Astorga wirkte Gaspar Schmidt ab 1787 als erster Organist der Kathedrale von Tuy. 1793 findet man ihn als Organist und Kapellmeister der Stiftskirche von Xunqueira de Ambia. 1796 verläßt Schmidt die Organistenstelle der Kathedrale von Tuy. 1806 übernimmt er, als Kapellmeister der Stiftskirche von A Coruña kommandiert, wieder die Kapellmeisterstelle der Kathedrale von Tuy, wo er 4. Februar 1819 starb.

Heutzutage sind in den Kathedralarchiven von Santiago de Compostela und Tui etwa 160 geistliche Vokalwerke erhalten. Weitere Klavierwerke Schmidts sind uns dank einer Schülerin von ihm erhalten. María Teresa de las Mercedes Verdugo y Arredondo (1778-1834) nahm ihre Musikbücher mit ins Kloster Santa Ana in Ávila, unter ihnen die vier Notenhefte welche sie Mittels ihres Lehrers zusammenstellte. Das schmalste von ihnen, etwa auf 1787 datiert, enthält einfache folkloristische Stückchen. Die weiteren enthalten auch Sonaten und Stücke anderer Komponisten (Scarlatti, Moretti, Sabatán?, Haydn und Anonyma, von denen das eine oder andere J. P. Almeida Mota zugeordnet werden könnte).

Am Rande sei erwähnt, daß Gaspar Schmidt 1818 in seinem Testament seiner Schwester Maria Teresa Esmít, Nonne im benediktinischen Kloster Santa Ana von Salamanca, 6000 reales hinterließ.